

Weihnachts-Verkauf
 extra billigen Preisen.

Zu schönen und praktischen Festgeschenken
 (empfehle in größter Auswahl):

Reisekoffer Reisetaschen Goupkoffer Blusenkoffer	Herrn- u. Damen- Portemonnaies Zigarren-Etuis Briefetaschen	Schulturnisten Musikmappen Aktenmappen Markttaschen	Moderne Damen-Handtaschen Reise-Accessoires Photographie-Albums
---	--	--	--

Sämtliche Lederwaren sind beste Sattlerarbeit und sind meine billigen Preise ohne jede Konkurrenz!

Hermann Röschel
 40 obere Leipzigerstr. 40
 Mitglied des Rabatt-Spar-Veretns.

Die zweite Vernehmung der Frau Steinheil.

Am Donnerstag Nachmittag hat der Untersuchungsrichter André nach sorgfältigem Studium der Akten Frau Steinheil einem sehr eingehenden Verhör unterzogen, das bis in die Nacht dauerte.



André, der neue Untersuchungsrichter in der Affäre Steinheil in Paris.

Wenig gemacht hat, so läßt sich doch an gewissen Ausprägungen staats-mündlicher Organe feststellen, das man geneigt ist, an die Strafgewaltigung Steinheils und der Frau Japy nach deren Willen zu glauben. Die bisherigen Vernehmungen des mit der zweiten Vernehmung betrauten Richters Balthazard sind ganz dazu geeignet, diese Köpfe zu unterstützen. Der Untersuchungsrichter, der ein Teil der heutigen Vernehmung sich auf die Vernehmung bezog, daß der Tod beider Personen nicht durch große Gewaltanwendung herbeigeführt worden sei, daß man sich der Wollwolle aus dem Schändelstein nur bediente, um die auf andere Art zum Erhängen gebundenen Körper zu lassen und Frau Steinheil leicht zu umwickeln. Wenn André sagte es also betonen möchte, daß am Ende der Frau Steinheil zu vernehmen, was sie am Morgen des 31. Mai den zuerst in ihrem Zimmer ermittelten Verlesenen gesagt, was sie den beiden Journalisten längt über die Schuld Alexander Wolff mitgeteilt, verriet, daß ein Teil der durch Einzelheiten ergab, ihrer Befragungsfähigkeit inbezug auf die Welt weniger auf den Inhalt dieser verschiedenen Verlesenen kam es dem Untersuchungsrichter an, als auf den Ton, in dem sie in jenen Gegenstand vorgedrungen wurden. Einem ähnlichen Verhör blieb die neueste Gegenüberstellung der Frau Steinheil und Alexander Wolff vorbehalten, dessen Inhalt nicht vollständig ist, wie zuerst mitgeteilt worden ist. Die Möglichkeit, daß er in der Tat kein Zwangsmittel nach Mitternacht verlassen habe, ist nicht ausgeschlossen, wie häufig er auch seine Demütigung gemeint ist, den Untersuchungen gegenüber zu verhalten, daß er sich auf den Montag-Vernehmungen den Kopf erlösen, und daß er sich an diesem Morgen, also nicht schon tags vorher wie eine Aufkündigung seines Willens lautete die Worte gebraucht habe: „Bei Steinheil hat man mich Gauderes angefaßt — ein wahres Glück, daß meine Mutter und die kleinen Kinder in Bellevue waren, sonst hätte man ihnen auch den Versuch gemacht.“

In den amtlichen Berichten über den Lebensabend sollen sich Widersprüche herausgestellt haben, die für die Richtigkeit des Angeklagten nicht verdinglichbar werden können. Bei der zweiten Vernehmung, die heute von der Staatsanwaltschaft vorgenommen wurde, konnte die Vernehmung der Frau Steinheil nicht festgestellt werden. Man teilte dieses neue Ergebnis dem Richter der ersten Sitzung mit. Seine Antwort auf das Ergebnis des neuen Verhörs war: „Der mit der Frau Japy vorgelegte Körper zeigt eine gewisse Willigkeit, dies können 15 Jungen bezeugen.“ Es lag dem Untersuchungsrichter vor allem daran, festzustellen, in welchen Beziehungen Frau Steinheil zu ihrer Mutter und ihrem Mann stand, die sie zu helfen liebte, weil sie von ihr lebte. Frau Steinheil erwiderte, daß nach ihrer Tochter ihre Mutter das Wissen ist, daß sie am meisten geliebt habe. Zugleich erwiderte die Angeklagte heftige Anschuldigungen gegen Frau Japy. Obwohl ihre Gemütslage dabei, daß der Vater Steinheil auf Liebe nicht rechnen konnte und nur als das Mittel angesehen worden ist, das Haus von einer Witwe, nämlich den Sohn, die Frau Steinheil ihrer Mutter machte, zu befehlen, habe sie die Töchter ihrer Tochter mit Steinheil zurückgelassen. All dies erwiderte un-

so wesentlich, als Frau Japy immerhin über ein Vermögen von 80000 Francs verfügt habe, daß sie nur Gebrauchsgegenstände hätte verkaufen müssen. Nichtsdestoweniger habe die Verleumdung ihr Geld auf der Tasse gelegen und ihr wohl genutzt, wobei in diese die Geldmittel fließen. Die von Frau Japy geäußerten Ansprüche seien völlig unbegründet gewesen, da sie ihre anderen Töchter, die Schwestern der Frau Steinheil, bei deren Erben materielles Überwogen habe. Selbst materiell bedingt und hierdurch Vorbehalten zugänglich gemacht zu sein, segnete Frau Steinheil aus entsetzlicher Abneigung ab. Der Richter André erklärte ihr indes nicht wieder entziehen, daß seine Nachforschungen die beweiserte Lage der Angeklagten nachweisbar darzulegen hätten. Am Schluß des Verhörs sagte Frau Steinheil, Mariette Wolf habe immer fertig bekommen, einen der absterbenden Liebhaber, der gerade gut bei Ralle war, die paar tausend Francs abzugeben, deren man in der Villa Bonfin benötigte.

Dienftippen-Erzählungen.

Weniger frühere Dienftippen der Steinheils melden sich in der Weile zum Worte, so ein gewisser Goutan. Dieser berichtet, daß Mariette Wolf auch um die allergeringsten Dinge riefte. Man wurde gut, sie einmündig zu bringen. Mariette dagegen ist jetzt wieder tobteln. Sie verachtet nur, sie Unzufriedenheit, weil Goutan Mariette und die Familie Buffon brechen können, daß sie (Mariette) während der ganzen Nacht die Villa „Lagis“ nicht verlassen habe. Wenn man ihrem Sohne Alexander nachfrage, daß er Goutan Goutan heute, so ist dies eine reine Erfindung. Alexander war heute Zeit verstreut. — Seine Frau tritt jetzt aus Privatwohnungen unter dem Namen Legende auf. Auch diese wurde interviewt. Sie zeigt sich, anscheinend als Frau von dem Herrn Alexander, sehr toleranter.

Die Unternehmung der Steinheilschen Uhr.

Die Unternehmung in der Villa Steinheil, die auf 12 Uhr fest geschlossen war, wird eine bedeutende Rolle in der Unternehmung spielen. Sie ist nach der Aussage von Sachverständigen eine Uhr, bei der die Zeiger, ohne daß man es später bemerkt, wohl nach vorne, nicht aber nach rückwärts gedreht werden können. Es kam nun darauf an, zu erkennen, ob irgend eine Manipulation an dem Werke vorgenommen worden war. Die Uhr wurde im Auftrag des Untersuchungsrichters von drei Uhrmachern untersucht. Das Resultat wird vorläufig noch geheim gehalten. Doch läßt sich aus Mitteilungen bereits jetzt fest entnehmen, daß in der Tat Eingriffe in das Werk gemacht worden sind.

Kleine Chronik.

- Berlin, 4. Dezember.** (Mittagszeitung) In Preußen ist Berlin wurde der Registrator H. Bunt, früher bei der Postanstalt des Fürsten Prinz Albrecht von Preußen, später beim Fürsten Friedrich Ulrich angeheiratet, verhaftet, weil er größere Geldsummen veruntreut und falsche Buchführungen gemacht habe. Als seine Entlassung bewilligt, schickte er nach dem Auslande, ist aber inzwischen wieder zurückgekehrt.
- Berlin, 4. Dezember.** (Für 10000 RM Ware geschlossen.) Rache machte Einbruch in den Baumgartenweggehört von H. & H. Rosenbergs in der Villastraße 20 in Berlin. Die Diebe prüften die Einbrecher, wie man an den hinterlassenen Spuren sieht, besonders auch auf ihre Bräutlichkeit, und alles, was ihren Einbrecherinnen nicht entwich, legen sie liegen. Außer weißer und schwarzer Zettelle, die besonders drei Leinwand, gemusterter Stoffe und Wäsche, nahmen die Diebstahler auch Vorratungsgüter und Dinge mit. Im ganzen erbeuteten sie für 10000 RM.
- Dresden, 4. Dezember.** (Ein Opfer seines Verfalls.) Ein Opfer seines Verfalls wurde der in Vorstadt Selbzig wohnende Arzt Dr. med. Paul Brückmann, der sich bei der Behandlung eines Diphtheriekranken infizierte und eines dieser Krankeit folgenden Verfallung erlag.
- Vom Tode, 4. Dezember.** (Mit dem Wollenspiegel betraf.) Die Schenke eines 18 em. alt, die zum Tode führen, nach etwa 10 em mehr. Das ganz Bild ist das einer wundertätigen Winter-laublich. Jetzt ist es an dem Objekt ruhig, während in den letzten Tagen außerordentlich heftige Stürme mit anhaltendem Schneegestöber verwehten und den Wäldern alle wöllig unzugänglich machten.
- Wien, 4. Dezember.** (Ein Vorkriegs-erregender Vorbericht.) Der neue Regierung in gesellschaftlichen und politischen Beziehungen hat, erregt gelitten Mittag an dem Tage der Annullation Branzens, kurz nach 12 Uhr erlösen dort der Brauer Ludwig und seiner aus einem Revolver an den dabei bedingenden Brauer Rahn einen Schuß ab. Die Kugel verlegte Rahn glücklicherweise nicht tödend. Zum Vollzuge legte Ludwig sofort ein volles Gefäß ab und legte, daß er die Tat mit ganzer Lieberung als Folge vorausgehender Lebensgefahr ausgeführt habe.
- Dannover, 4. Dezember.** (Durch einen Schuß in den Mund) hat sich in der Nacht zum Freitag der in Linden bei Hannover wohnhafte Postmeister von Herold getötet. Der Verstorbenen ist 28 Jahre alt und der einzige Sohn des Wändener Regierungsboten von Herold. Hochgradige Nervosität lag die Ursache der Tat sein.
- Hamburg, 4. Dezember.** (Verabstaltung eines Direktors.) Der Direktor der Hamburger elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft, Paul

Glückberg, ist unter dem Verdacht, Unzufriedenheiten verübt zu haben, verhaftet worden.

Wien, 5. Dezember. (Der Hauptfester der Armenanstalt) Solau ist wegen Unzufriedenheit von 4500 RM zu fünf Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wien, 4. Dezember. (Der Unzufriedenheitsfester.) Die Gesundheitskommission verurteilte den hiesigen Unzufriedenheitsfester wegen Unzufriedenheit von 4500 RM Gefängnis. Die erste Forderung hatte auf Gefängnis erkannt. Interessant ist bei dieser Forderung, daß die Darstellungen dieser Unzufriedenheitsfester den Anklagen in Hebelberg annehmend völlig gleichgültig wurden. Jeder Student muß mindestens eine private Forderung offiziell belegen und bezahlen, unbegründet er aus den Lippen der Unzufriedenheit gerufen wird. In Hebelberg besteht nun nach dem „Tagblatt“ die künftige Entscheidung, daß ein Betrag eines Professors bzw. des Hochschullehrers von einer Forderung der Gesundheitskommission gleichgültig. Demgemäß erfolgt auch die Belegung des Donors für die „Belegung“ durch die Unzufriedenheitsfester. Diese Entscheidung erhebt sich besonderer Wichtigkeit, und gar manche Vorlegung findet oft weniger Zuspruch als der — Hebelberg, „Mitte-Hebelberg, die Fester“...
Wien, 4. Dezember. (Sturmer Kampf) mit einem aus der Irrenanstalt Entlassenen. Der aus der Irrenanstalt Entlassenen entpuppen 25 Jahre alte Julius Steiger, der in der Nacht zum Donnerstag in einer Brandstiftung in Wien schuldig hatte, sollte am Donnerstag früh durch die Gesundheitskommission verurteilt werden. Steiger widersetzte sich keiner Bestrafung und ließ sich von dem Richter der Gesundheitskommission erklaren verurteilt. In dem sich darauf anschließenden Kreuzfeuer wurde Steiger erschossen.

München, 5. Dezember. (Ward.) Bei Höchst wurde der Bauer Schelle ermordet aufgefunden, durchschört von zahlreichen Schindlaren an Kopf und Hals. Als einer der Mörder wurde der 34jährige Klempner Kaspar Böhm ermittelt, der den 38jährigen verheirateten Arbeiter Karl Kramer als Mithilflichen angesehen hat. Böhm ist als händelhaftig bekannt und war auf eine Forderung des Gesundheitskommissioners in einer Vernehmung verurteilt worden. Er wollte sich nun am ihm rächen und machte deshalb gemeinshaftlich Gede mit Kramer. Dieser hat für den ermordeten Schelle den Sarg bereitgestellt und den Toten selbst hineingelegt.

München, 4. Dezember. (Schwerer Unfall des jungen Jendel) Jendel von Donnersmarkt. Der 21 Jahre alte Sohn und Erbe des hiesigen Jendel von Donnersmarkt, über Gaudis, hat beim Rollen am Ballberge in Egern am 2. Dezember einen schweren Unfall erlitten. Er rannte an eine Telegraphenstange an und hat sich außer einer leichten Gehirnverletzung eine schwere Quetschung und einen Bruch des oberen Brustbeinendes zugezogen. Der Ort ist von dem künftigen Dr. Grottel im Sanitätsautomobil in die chirurgische Klinik des Oberamts von Augsburg nach München verbracht worden, wo er mit großen Schmerzen, aber noch bei lebendigen Beweisen, darüberliegt.

München, 4. Dezember. (Ein verheerender Volksfest) der am 13. November von Nürnberg nach München mit über 3000 Festgänger abgehenden gekommen sein soll, ist immer noch nicht aufgefunden, wobei die Hoffschärpe vor einem Kettel liegt. Die Sache ist durch eine Polizeikommunikation herausgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die ganze Angelegenheit noch als ein Räuberbanden verhalten.

Leipzig, 4. Dezember. (Mißrat in den Bergen.) Im Sauerland zerschlug beim Neißebach der Jagdpächter Will tot ab. Drei Wäldler seiner Familie haben bereits in diesem Jahre den Tod in den Bergen gefunden.

Leipzig, 4. Dezember. (Ein irrtümlicher Postamtloshörer.) Der Bürger des von Leipzig nach Stuhl abgehenden Güterzugs wurde während der Fahrt plötzlich irrtümlich. Er war den Geiger auf dem Bahnsteig; der Zug konnte nur mit großer Mühe aufgehalten und ein größeres Unglück vermieden werden.

Wittenberg, 3. Dezember. (Wohnung in Amerlanen.) Die Redaktion aus einer irrtümlichen Forderung kommt aus Wittenberg. Dort hat sich Baron Friedrich Ritter von Soltzburger mit Frau Annelie Weder, der Schwester des verstorbenen Senators Oswald Weder, verheiratet. Die Hochzeit fand in Halle des amtierenden, noch lebenden Bräutigam der Frau, Dr. Ernst Weder, statt. Baron Soltzburger geißt einen der beliebtesten Adeligen Brautdamen an, und wenn er ist die große Heile der Ehen zwischen europäischen Aristokraten und den Töchtern des Dollarsamens um eine neue vermehrt hat, so ist dies sicherlich im Gegensatz zu dem meisten dieser Art nicht aus finanziellen Gründen geschehen. Baron Soltzburger ist mit dem Prinzen Regentin Coburg-Albrecht von Sachsen verwandt, der ihm zu Ehren ein Stier gab, ob er zur Hochzeit mit der Amerikanerin nach den Besten der Staaten legte.

Sachsen-Altenburg
Technikum Altenburg
 Maschinen, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik.
 Program Nr. 1.

Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. Dezember im
Ausstellungs-Saal der I. Etage
 Unterröcke — Morgenröcke — Matinees
A. Huth & Co.
 Sehr billige Weihnachtspreise.
 Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

